

Inhalt

- Vorwort des Trägers
- Leitbild
- Leitsätze
- Geschichte der Kindertagesstätte
- Familienzentrum und „plusKITA“
- Gesetzliche Grundlagen
- Erziehungs- und Bildungsauftrag
- Förderung des Sozialverhaltens
- Förderung der Sprache
- Bewegungsförderung
- Religionspädagogik
- Kindliche Sexualität
- Betreuungsangebot und Team
- Unsere Räumlichkeiten
- Pädagogischer Ansatz
- Unsere Gruppen
- Ein möglicher Tagesablauf
- Das letzte Kita-Jahr
- Inklusion
- Betreuungsangebot / Öffnungs- und Schließungszeiten
- Verpflegung in der Kita
- Anmeldung und Aufnahme von Kindern
- Kennenlernen und Eingewöhnungsphase
- Aufsichtspflicht
- Kranke Kinder / Medikamentengabe
- Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft
- Sicherung der Kinderrechte / Partizipation
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Beschwerdemanagement
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
- Fort- und Weiterbildung
- Fachberatung des evangelischen Kirchenkreises

Vorwort

Das Evangelische Kinderheim Wesel e.V. kann auf eine lange Tradition zurückblicken. 1572 wurde die Evangelische Waisenhausstiftung gegründet und 1961 in einen Verein umgewandelt.

Im Oktober 1988 entstand die Tageseinrichtung Blücherstraße und am 30.09.2011 wurde die Zertifizierung zum „Familienzentrum NRW“ erfolgreich abgeschlossen.

Unsere Leitgedanken basieren auf einem humanistisch-christlichen Weltbild. Der Mensch als Schöpfung Gottes steht in seiner Würde und Unverwechselbarkeit im Mittelpunkt.

Das Familienzentrum ist ein Ort der Begegnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Bei unseren konzeptionellen Überlegungen erschien es uns wichtig, als Einrichtung für die sozialen, kulturellen und religiösen Unterschiede der im Stadtteil lebenden Bevölkerung offen zu sein.

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Elternarbeit in Form von Beratung, Begleitung, Hilfestellung sowie gemeinschaftlichen Aktivitäten. Unsere inhaltliche Arbeit orientiert sich am Grundsatz „Erziehung zur größtmöglichen Selbstständigkeit, Toleranz und Offenheit, unter Berücksichtigung der Persönlichkeit und des Entwicklungsstandes des Kindes“.

Wir danken Ihnen für das Interesse an unserer Arbeit.

K. Eckert
Einrichtungsleitung
Ev. Kinderheim Wesel e.V.

Leitbild

Das Konzept unserer Einrichtung wird geprägt vom Leitbild der evangelischen Einrichtungen für Kinder und Familien in den Kirchenkreisen Kleve und Wesel.

Es will Orientierung geben, Profil zeigen und Wege in die Zukunft weisen.

Wir - in den evangelischen Einrichtungen - sagen damit, wer wir sind, was wir tun und warum wir es tun. Wir nehmen uns vor, das Leitbild in unserer täglichen Arbeit zu leben, es verständlich und prüfbar zu machen.

Leitsätze

- Wir schöpfen zukunftsorientiert aus der lebendigen evangelischen Tradition.
- Wir treten ein für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.
- Wir eröffnen die Möglichkeit, biblische Tradition und christliche Religion lebensnah kennen zu lernen.
- Wir fördern die Wertschätzung unter den Kulturen, Nationen, Religionen und sozialen Schichten.
- Jedes Kind ist willkommen und wird in seiner Einzigartigkeit angenommen, gestärkt, gefördert und begleitet.
- Wir treten ein für eine Kultur der Toleranz und des Dialogs. Wir sind Teil der Evangelischen Gemeinde.
- Wir laden die Kinder und Ihre Familien zur Teilnahme am Leben in unserer Kirchengemeinde ein. Wir nehmen unsere Verantwortung zur Mitgestaltung wahr.
- Wir laden ein zum Entdecken des christlichen Glaubens als Hilfe zur Lebensgestaltung.
- Wir verschaffen den Belangen und Bedürfnissen von Kindern und Familien Gehör.
- Wir setzen uns auch außerhalb unserer Einrichtung in Gesellschaft und Politik, Wirtschaft und Medien für den Schutz und die Interessen von Kindern und Familien ein.
- Wir sorgen für verlässliche Lebensräume der Kinder und ihrer Familien.



Geschichte der Kindertagesstätte

Die Tageseinrichtung für Kinder entstand 1988 in enger Zusammenarbeit der Stadt Wesel mit dem Evangelischen Kinderheim Wesel e.V. als Träger. Sie liegt im Stadtteil Schepersfeld der Stadt Wesel und nutzt die Räume einer alten Volksschule.

Zu Anfang wurden in 2 Gruppen 50 Kinder aufgenommen, von denen ab 1989 zehn Kinder über Mittag betreut wurden. Im Januar 1992 eröffneten wir zusätzlich eine altersgemischte Gruppe für 20 Kinder im Alter von 3 - 14 Jahren, die ganztags betreut wurden. Mit Einführung des offenen Ganztags in den Schulen endete die Betreuung der Schulkinder in unserer Einrichtung. Mit den gesetzlichen Änderungen in 2007 wurden erstmals U3-Plätze geschaffen.

Seit August 2010 nahmen wir an der Zertifizierung zum "Familienzentrum NRW" teil. Die gemeinsamen Anstrengungen unseres Teams wurden mit der Verleihung des Gütesiegels "Familienzentrum NRW" gemäß der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) am 30.09.2011 belohnt.

Neben gezielten Angeboten für unsere Kindergartenkinder bieten wir seitdem auch offene Angebote für deren Familien sowie allen Menschen aus dem Stadtteil Schepersfeld an.

Das Familienzentrum ist für alle Bewohner des Stadtteils Schepersfeld im Laufe der Jahre eine verlässliche Anlaufstelle geworden. Wir wollen die Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern und die Erziehungskompetenz der Eltern durch entsprechende Angebote stärken. Dafür bieten wir persönlichen Rat zu

Alltagsfragen, sowie Hilfe und Unterstützung in verschiedenen Lebenssituationen an und nutzen die Kompetenzen und Angebote unserer Kooperationspartner.

Menschen unterschiedlicher Herkunft finden bei uns einen Ort der Begegnung, um voneinander zu lernen und gemeinsam den Tag aktiv zu gestalten. Einige Angebote finden vor Ort im Familienzentrum statt, andere Angebote werden von unseren Kooperationspartnern in deren Räumlichkeiten durchgeführt.

Familienzentrum und „plusKITA“

Familienzentren sind Kindertageseinrichtungen, die zu einer Qualitätssteigerung in den frühkindlichen Bildungs- und Erziehungsaufgaben beitragen, sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf sichern. Zu den Angeboten einer Kita werden in Familienzentren zusätzlich Beratungs- und Hilfsangebote für Familien vorgehalten.

Der Begriff „plusKITA“ löst den Begriff „sozialer Brennpunkt“ ab und besteht seit der Novellierung des KiBiz in 2014. Eine „plusKITA“ ist eine Kindertageseinrichtung, die einen hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf betreut. Die „plusKITA“ hat die Aufgabe Bildungschancen der Kinder und deren Familien zu stärken und zusätzliche Sprachförderung im Alltag zu integrieren. Das pädagogische Personal muss sich durch Weiterbildungen den speziellen Anforderungen anpassen.

Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen zur Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen sind in Deutschland in den §§ 22-24 SGB VIII geregelt. Des Weiteren gelten in NRW die gesetzlichen Grundlagen, die im KiBiz verankert sind.

Im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege folgendermaßen formuliert. Kinder sollen in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die Erziehung und Bildung in der Familie soll unterstützt und ergänzt werden und Eltern helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

In Absatz drei steht „Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen

und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Verfeinert werden diese Bundesgesetze im KiBiz vor allem in den §§ 13, 13 a – e.

Erziehungs- und Bildungsauftrag

Auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgaben sind die folgenden Aspekte zu beachten:

- Die Lebenssituation jedes Kindes ist zu berücksichtigen.
- Dem Kind ist zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lebensfreude anzuregen und zu stärken.
- Dem Kind ist zu ermöglichen seine emotionalen Kräfte aufzubauen.
- Die schöpferischen Kräfte des Kindes sind unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern.
- Dem Kind ist Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern.

Förderung des Sozialverhaltens

Ein elementarer Bildungsauftrag ist die Förderung des Sozialverhaltens. Die Kita hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen. Jedem einzelnen Kind ist die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren. Dabei soll ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander erlernt werden, unabhängig von Herkunft, Glaubenszugehörigkeit, Weltanschauung sowie den geistigen und körperlichen Voraussetzungen. Alle Kinder lernen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens. Altersgemäße demokratische Verhaltensweisen werden gelebt und praktiziert. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen wird Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert.

Förderung der Sprache

Die Sprachentwicklung baut auf Bewegung auf. Kinder brauchen Situationen und Gelegenheiten, in denen Sprache mit sinnlicher Wahrnehmung und Bewegungserfahrungen verknüpft werden kann.

Durch die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner dinglichen Umwelt wird das Erlebte in Verbindung mit Sprache zu Begriffen. „Be-Greifen“ führt zu begreifen im Sinne von „Verstehen“. Wir schaffen eine beziehungs- und anregungsreiche, zur Aktivität auffordernde Umwelt für ihr Kind. Diese soll neben der Aktiven Betätigung auch zum Gebrauch der Sprache einladen. Die Freude an der Bewegung wird hier mit der Lust am sprachlichen Austausch verknüpft.

Spracherwerb findet überwiegend im Alltag des Kindes statt. Es ist wichtig, dass alltäglichen Aktivitäten sprachlich begleitet werden. Beim Handlungsbegleitenden Sprechen werden die alltäglichen Tätigkeiten zum Beispiel beim An- und Ausziehen, der Körperpflege, beim Wickeln, bei den Essenssituationen und beim gemeinsamen Spiel benannt oder sprachlich begleitet. Das Handeln wird mit Sprache verbunden, geübt und gefestigt. Auf diese Weise erleben und erlernen die Kinder die Sprache und entwickeln selbst das notwendige Sprachgefühl.

Die ErzieherInnen nehmen hier eine Vorbildfunktion ein. Es ist uns hier sehr wichtig, dass wir uns an den individuellen Kompetenzen des einzelnen Kindes orientieren. Sie sollen die Lust am Dialog entdecken. Die Sprechfreude soll geweckt werden, indem wir aktiv zuhören und Interesse am Kind und seinen Bedürfnissen zeigen.

Der Morgenkreis bietet den Kindern zahlreiche Anlässe Sprache gemeinsam zu nutzen, wie z.B. durch das Singen der Morgenlieder, Singspiele, Reime, Verse oder Geschichten erzählen.

Jede Gruppe hat eine Lesecke mit verschiedenen Büchern. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich alleine oder in Begleitung einer Erzieherin, Bücher anzusehen oder sich diese vorlesen zu lassen.

Gezielte Bildungsangebote, wie kreative Aktivitäten, Experimentieren oder spezifische Aktionen für bestimmte Kinder werden im Laufe des Kindergartenjahres oft in Kleingruppen angeboten. Ein Ziel dabei ist, möglichst zahlreiche Sprechansätze zu schaffen und so den Wortschatz jedes einzelnen Kindes zu erweitern.

Einmal in der Woche kommt eine Logopädin in die Einrichtung, die Sprachförderung in Kleingruppen anbietet.

Bewegungsförderung

Bewegung ist die Grundlage für eigene Erfahrungen und ermöglicht die harmonische und individuelle Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Zudem ist sie eine der elementaren Ausdrucksformen der Kinder. Rennen, Klettern, Springen, Schaukeln,

Balancieren und andere Bewegungsformen sind wichtige Grundbewegungsformen, die Kinder immer wieder ausprobieren und wiederholen wollen.

Ein gutes Angebot an Bewegungsförderung ist während der Kindheit prägend für alle weiteren Phasen des Lebens. Wir fördern die Bewegungsfreude der Kinder einerseits durch gezielte Bewegungsangebote, Bewegungsbaustellen und das heilpädagogische Reiten. Auf der anderen Seite bieten der Turnraum, das



abwechslungsreiche Außengelände, die Waldtage und verschiedene Materialien zur Sinneserfahrung allen Kindern unserer Einrichtung durch ihren hohen Aufforderungscharakter zahlreiche Möglichkeiten, sich nach eigenen Vorstellungen körperlich zu betätigen. Sie lernen dabei ihren Körper kennen, setzen sich mit ihrer materiellen und personalen Umwelt auseinander, „begreifen“ ihre Welt, testen ihre Grenzen aus, freuen sich über ihre Erfolge und machen Erfahrungen im sozialen Bereich. Die Kinder werden ermutigt und motiviert, sich neuen Herausforderungen gestärkt zu stellen.

Religionspädagogik

Der Träger unserer Einrichtung ist das Evangelische Kinderheim Wesel e.V. Somit sind wir ein Familienzentrum mit einem evangelischen Profil und wir orientieren uns im Umgang mit den Kindern an den Grundwerten des christlichen Glaubens.

Dazu zählen die gegenseitige Fürsorge, ein freundliches und offenes Miteinander, eine tolerante Haltung und ein verständnisvoller Umgang mit fremden Religionen und Menschen aus anderen Herkunftsländern. Wir verstehen uns als Ort der Begegnung. Kinder haben ein Recht auf Religion und religiöse Bildung.

Unser Leitbild spiegelt diese Einstellung wieder:

- Wir treten ein für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.
- Wir fördern die Wertschätzung unter den Kulturen, Nationen, Religionen und sozialen Schichten.
- Jedes Kind ist willkommen und wird in seiner Einzigartigkeit angenommen.
- Wir treten ein für eine Kultur der Toleranz und des Dialoges.
- Wir laden ein, den christlichen Glauben zu entdecken und geben anderen Religionen Raum im Tagesgeschehen der Kinder.

Diese Leitsätze prägen unseren Alltag mit den Eltern und mit ihren Kindern. Rituale sind für Kinder sehr wichtig und finden ihren Platz beispielsweise bei einem Tischgebet vor dem Mittagessen. Christliche Feste geben Anlass den Hintergrund und die biblische Geschichte dazu kennenzulernen. Situationen aus unserem Gruppenalltag mit den Kindern, können auch genutzt werden, um einen Bezug zu einer biblischen Geschichte herzustellen.

In jeder Gruppe befindet sich eine religiöse Ecke, in der sich erkennbare Symbole unseres Glaubens, wie ein Kreuz, eine Kinderbibel und Gebete befinden.

Die Vermittlung religiöser Bildung setzt eine eigene Position voraus. Religiöse Fortbildungen sind daher fester Bestandteil unseres Fortbildungsangebotes.

Kindliche Sexualität

Sexualität ist ein grundsätzliches menschliches Bedürfnis und bereits bei Säuglingen und Kleinkindern vorhanden. Sie zeigt sich im Bedürfnis nach Zärtlichkeit, beschützender Geborgenheit, Sinnlichkeit sowie verschiedenen Formen der Lust und Neugier.

Ein positiver Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wir wollen die Kinder schützend begleiten und ihnen helfen, ihre Grenzen zu spüren und die Grenzen anderer zu respektieren, damit sie ihre Bedürfnisse in einem angemessenen Rahmen ausleben können. Durch die Erfahrung mit ihrem eigenen und dem Körper Anderer z.B. bei Doktorspielen oder

anderen Rollenspielen, sollen sie im geschützten Rahmen ein positives Selbstbild aufbauen und auch „Nein sagen“ lernen.

Ab dem dritten Lebensjahr lernen Kinder ihre Geschlechtszugehörigkeit kennen und zu unterscheiden. Jungen und Mädchen haben unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen. Aus diesem Grund ist kindliche Sexualität auch ein Thema in unserer Einrichtung und wir unterstützen die Kinder in alltäglichen Situationen, ohne sie in eine festgelegte Rolle zu drängen.

Betreuungsangebot und Team

Insgesamt werden in drei Gruppen 65 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren betreut.

Davon sind 2 U3 Gruppen Typ I mit 20 Kindern im Alter von 2 – 6 Jahren und eine Regelgruppe Typ III mit 25 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren.

Im Team arbeiten 9 Fachkräfte und eine freigestellte Leitung. Unterstützt werden wir von einer festangestellten Küchenkraft, einer PIA-Auszubildenden, einer Logopädin und unserem Hausmeister.

Zusätzlichen Fach- und Assistenzkräfte werden nach der Anzahl von inklusiven Kindern eingestellt und können daher variieren. Die Gesamtzahl der Kinder in der Einrichtung orientiert sich an der Anzahl der inklusiven Kinder.

Unsere Räumlichkeiten

Die Einrichtung befindet sich auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Volksschule. Daraus ergibt sich die spezielle Anordnung der Räume im Gebäude und die Besonderheiten der Außenflächen. Das Gebäude ist zudem unterkellert und hat im Dachgeschoss noch weitere räumliche Kapazitäten, die der Einrichtung aber nicht zur Verfügung stehen.

Eingangsbereich mit Windfang:

- Abstellmöglichkeit für Kinderwagen
- Stellwand der Speiseplan für die Mahlzeiten einer Woche und aktuelle Elterninformationen